



PEPP: Überwiegend Optimismus, aber Skepsis wegen hoher Vermittler-Kosten

Auf einer Online-Konferenz mit über 200 Teilnehmern, organisiert von dem Bund der Versicherten e. V. und BETTER FINANCE, ging es um den Entwurf zur weiteren Regulierung (Ebene 2) des europäischen Altersvorsorgeprodukts PEPP (Pan European Pension Product).

Axel Kleinlein, Vorstandssprecher des BdV und Präsident von BETTER FINANCE, dazu:



Nach der Begrüßung durch Edda Castelló, Aufsichtsratsvorsitzende des BdV, erläuterte Guillaume Prache, Managing Director von BETTER FINANCE, die Bedeutung der finanziellen Repression:



Finanzielle Repression ist eine Kombination aus öffentlichen Maßnahmen, die dazu führen, dass Sparger lediglich Renditen erzielen, die unter der Inflationsrate liegen, um Regierungen und Banken billige oder sogar subventionierte Anleihen zur Verfügung zu stellen. Die finanzielle Repression hat heute einen beispiellosen Höhepunkt erreicht.“

Dies wirkt sich auch auf Altersvorsorgeprodukte wie PEPP aus.

Jan Sebo, Professor und Vize-Dekan an der Wirtschaftsfakultät der [Matej Bel Universität](#) und Mitglied des

wissenschaftlichen Beirats von BETTER FINANCE, zeigte die Auswirkungen der PEPP-Regulierung auf die jährlichen Standmitteilungen und die Vorteile eines Online-Ansatzes auf. Darüber hinaus wies er auf die grenzüberschreitenden Regeln hin: „PEPP könnte uns zu wahren Europäern machen.“

Die Podiumsdiskussion mit Gabriel Bernardino und Drago# Pîslaru unter der Leitung von Axel Kleinlein begann mit einer politischen Bewertung des PEPP-Projekts. Bernardino sieht in PEPP ein Beispiel für die „erfolgreiche Zusammenarbeit aller Wirtschaftsakteure.“

Drago# Pîslaru erhofft sich von PEPP den grenzüberschreitenden Vertrieb „eines erschwinglichen Produkts für alle Bürgerinnen und Bürger“. In der weiteren Diskussion plädierte Bernardino für eine „starke Kapitalmarktaufsicht.“ Drago# Pîslaru wies darauf hin: „Der Green Deal muss gute ESG-Produkte liefern, in die investiert werden kann.“

Zweifel am Kostendeckel

Dr. Christian GÜLICH, EU Policy Officer des BdV, diskutierte im zweiten Panel mit Experten den EIOPA-Regulierungsentwurf

von PEPP. Für die Finanzbranche drückten Bernard Delbecque von [EFAMA](#) (für die Fondsbranche) und Olav Jones von [Insurance Europe](#) (für die Versicherungsbranche) ihre Zweifel am Kostendeckel von 1 Prozent für das Basis-PEPP aus. Um eine vollständige Beratung für die Verbraucher zu bieten, sei der Kostendeckel zu niedrig, erklärte Bernard Delbecque. Auch Olav Jones schloss sich dieser Argumentation an.

Til Klein, Leiter des Fintech [Vantik](#), betonte dagegen, dass PEPP eine große Gelegenheit für den digitalen und Online-Vertrieb darstelle. Zusammen mit den Lobbyisten stimmte er darin überein, dass wie bei anderen privaten Rentenprodukten auch für PEPP steuerliche Anreize eingeführt werden sollten.

Der vierte Diskussionsteilnehmer Hans van Meerten, Professor an der [Universität Utrecht](#), ist dagegen davon überzeugt, dass diese Steueranreize eines Tages PEPP gewährt werden. Kritisch dagegen sieht er das Fehlen einer eigenständigen Definition von Garantien. Selbst die Versicherer könnten im Rahmen von Solvency II nur eine Garantie von 99,5 Prozent gewähren.

Positives Fazit

Das Fazit von BdV und BETTER FINANCE zur Konferenz ist sehr positiv.

Guillaume Prache erklärt:



Axel Kleinlein ergänzt:



<https://www.experten.de/2019/07/31/bdv-befuerwortet-europaeisches-altersvorsorgeprodukt-pepp/>

<https://www.experten.de/2016/08/16/pepp-steht-fuer-europa-rente/>

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4920134/pepp-ueberwiegend-optimismus-aber-skepsis-wegen-hoher-vermittler-kosten/>